

flüssigkeit¹⁾) auch die Diastase bestimmten, und zwar sowohl mit der Wohlgemuthschen, wie mit der Glykogenmethode. Wir fanden, daß der Liquor Nervennormaler keine oder nur geringe Diastasemengen enthält; höhere Werte ergaben sich (in absteigender Reihenfolge) bei der Paralyse, der Dementia praecox, dem Alkoholismus, sowie bei senilen und arteriosklerotischen Prozessen.

2. Bezüglich des Uebergangs von Abwehrfermenten in den Liquor haben wir kurz nach Fausers Veröffentlichungen größere Untersuchungen unternommen, die ergaben, daß bei normalen Meningen weder Abwehrfermente gegen Plazenta (bei Schwangeren), noch solche gegen andere Organe in die Zerebrospinalflüssigkeit übergehen; dieses gilt auch für die Paralyse³⁾ wie für die akute infektiöse Meningitis trotz der erhöhten Permeabilität der Meningen. Der Annahme der Autoren, daß diese Befunde gegen die Lymph- und Transsudatnatur der Zerebrospinalflüssigkeit sprechen, ist beizupflichten, zumal, wie Versuche aus unserem Laboratorium ergeben haben, die Abderhaldenschen Körper (Abwehrfermente) in echten Transsudaten und Exsudaten zu finden sind.

Aus dem Serologischen Laboratorium der Staatsirrenanstalt
Friedrichsberg in Hamburg.
(Direktor: Prof. Dr. W. Weygandt).

Die Fermente der Zerebrospinalflüssigkeit des Menschen.

Bemerkungen zu der Arbeit von Leschke und Pincussohn in Nr. 1.
Von V. Kafka.

1. Es scheint den Verfassern entgangen zu sein, daß wir im Jahre 1911 anlässlich eingehender Fermentuntersuchungen der Zerebrospinal-

¹⁾ Diese zutreffende Vorstellung sollten sich auch andere Autoren aneignen.
D. Red.